

Bilanz nach dem Kassenstand vom 15. November 1933.*)

Einnahmen:		Ausgaben	
Kaufbeträge des Bundes	S 68.870·50	Lebensunterhalt der Beschäftigten	S 62.464·18
Subvention der Landesregierung	240·—	Kranken- und Invalidenversicherung	7.651·02
Verschiedene Subventionen (Zuckerfabrik Hirt, Werk der Gemeinde Wien u.a.m.)	498·70	Verschiedenes (Grundentfähdigungen, Fahrt-, Post- und Bankspesen, Werkzeug, Photographien usw.	1.279·93
Summe:**) S 69.609·20		Summe:**) S 71.395·13	

Außer obigen Geldmitteln für die im FLD Beschäftigten aufgewendete Lebensmittel usw.:

Unentgeltlich		Wesentlich verbilligt:	
Mehl (Aktion der Bundesregierung und Spende Gulsbachung Schleisinger, Deutschkreutz)	2.850 kg	Käse (Käseaktion der Bundesregierung)	180 kg
Mürfelzucker (Spende Firmer Zuckerfabrik)	200 kg	Zigaretten (durch die österr. Tabakregie)	204.700 Stück
Zigaretten (Spende Major Schall)	1.500 Stück	Schuhreparaturen (gegen Verrechnung der Lederkosten)	308 Paar
Tee (Spende der Firmen Julius Meindl und Brüder Kunz)	1.500 Gramm		

*) In nachfolgenden Beträgen scheinen nur die seit Frühjahr 1933 verrechneten Mittel auf, nicht also die für das Arbeitsdienstschulungslager in Bernsfeld (Sänner 1933, vgl. oben S. 212) aufgewendeten Beträge (S 772.—) und die an Taschengeldern und Sozialversicherung im Spätherbst und Winter für Stinkenbrunn aufgebrauchten Summen (zirka S 600.—).

**) Der aus Einnahmen und Ausgaben resultierende Fehlbetrag erklärt sich daraus, daß die Auszahlung des Lebensunterhaltes etwa eine Woche früher erfolgt, als die entsprechenden Kaufbeträge zur Anweisung gelangen können. Die Gebarung ermöglicht ein Vorstoß der Landesbuchhaltung.

Buchbesprechungen.

Handwörterbuch des Grenz- und Auslandeutschtums, herausgegeben von Carl Beyerlein und Otto Scheel, Verlag Ferdinand Hirt, Breslau. Das Werk ist auf fünf Bände berechnet und will das Deutsche im Grenz- und Ausland darstellen, es will die Einzelforschungen in ein Gesamtwerk vereinigen und so ein brauchbares Handbuch geben, das über alle Fragen des Grenz- und Auslandeutschtums unterrichtet. Daß ein solches Handbuch nur lexikalisch, also als Handwörterbuch abgefaßt werden kann, ist klar, denn erst die Aufzählung des ungeheuren Stoffes auf einzelne Stichworte ermöglicht eine rasche und gründliche Übersicht. Die einzelnen Artikel sind vom Verfasser gezeichnet, der dafür voll verantwortlich ist. Die erste Lieferung des ersten Bandes ist eben herausgekommen und bringt unter andern die Artikel Aachen, Abessinien, Afrika, Agram, Agrarverfassung, Aegypten und Albanien, sie ermöglichen schon ein gewisses Urteil über das Werk, ein abschließendes Urteil freilich bleibt noch vorbehalten. Aber schon dieses erste Heft

gibt erfreuliche Aspekte. Besonders der Artikel Agrarverfassung, er umfaßt 43 Seiten, ist muster- gültig in seiner Anordnung, muster- gültig in seinem Aufbau und eigentlich eine grundlegende Monographie dieses besonders für Grenzländer so wichtigen Gegenstandes. Aber auch gleich der erste Artikel Aachen bringt Wichtiges bei, besonders in der Darstellung der geschichtlichen Stellung Aachens in Volkstum und Staat. Man kann also mit Recht sagen, daß dieses Handwörterbuch allen Erwartungen entsprechen wird und daß wir dann endlich in Besitz eines Werkes sein werden, das mühelos, aber zuverlässig in die an sich noch nicht ganz geklärte Materie des Grenz- und Auslandeutschtums einführt. Der Verlag Hirt ist aber zu der mutigen Tat zu beglückwünschen, möge das Werk von einem vollen Erfolg begleitet sein. Sov.

Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit. Diese im Verlag Curt Kabitsch in Leipzig erscheinende Monatschrift ist als Zentralorgan für Bodendenkmalpflege ein zuverlässiger Vermittler der neuesten Ergebnisse deutscher Vorgeschichts-

forschung. Der Bezug wird daher wärmstens empfohlen. Der Jahrgang (12 Hefte) kostet nur RM. 5.— einschließlich Porto.

Grundfragen des Heimatschutzes. Heimat schutz. Rück schau und Ausblick. Von K. Giannoni. Volkskunde und Heimatkunde und Heimatpflege. Von W. Geramb. Oesterreichischer Heimatschutz-Verband, Wien VIII. Uerspergstraße 1. Nach einer tiefgeschauten Entwicklungsgeschichte des Heimatschutzgedankens erörtert der Verfasser die Aufgaben des Heimatschutzes auf einem besonders wichtigen Teilgebiet, dem der Ortsbildpflege. Von größter Bedeutung wird vor allem die grundsätzliche Auseinandersetzung mit der neuesten technischen Bauweise und die klare Stellungnahme im Widerstreit moderner Baurichtungen überhaupt. In einem wundervollen Ausblick legt der Verfasser dar, wie dem in aller Welt schwer bedrohten deutschen Volkstum durch lebensvoll geleitete Heimatschutzarbeit und in alle Familien hineingetragene Heimatgegnung eine unererschöpfliche Kraftquelle entstehen kann. Ein Aufsatz, von programmatischer Bedeutsamkeit. — Nach einem kurzen Ueberblick über das Werden und Wachstum der Begriffe „Volkskunde, Heimatpflege“ werden diese Begriffe auf ihre letzte gemeinsame Quelle zurückgeführt. Die berufenen Hüter von Volkstum und Heimat müssen sich der verschiedenen Entwicklungsstruktur volkstümlicher und oberflächlicher Kultur stets bewußt bleiben: sich langsam einfallendes Wachstum im Volksleben, individuelle Gestaltung und Formung in der kulturellen Oberschicht. Für die Möglichkeit und Notwendigkeit organischer Sineinanderwachsens dieser keinesfalls als trennbar aufzufassenden Kulturgeschichten gibt es unwiederlegliche Beweise; so das unverwüßliche Weiterleben volkstümlicher Urformen und ihre mannigfaltigsten Ausstrahlungen bis in die oberflächliche Individualkultur der Gegenwart, so aber auch die harmonische Verschmelzung von Volkskunst und Einzelpersönlichem Kunstvollen in gewaltigsten Kunstschöpfungen deutscher Meister. Die jedem Kundigen bekannte Tatsache des „sinkenden Kulturgutes“ vermag es vor allem, den berufenen Mittlern zwischen dem Volk und Oberschicht einen brauchbaren Weg zu praktischer Volkskunde und Heimatpflege zu zeigen, den zu gehen allerdings erst ein volles Maß an innerer Kultur und feinstem Takt ermöglicht. Kurze Hinweise, wie die verschiedensten Kreise des öffentlichen, wirtschaftlichen, privaten Lebens fördernd mithelfen sollten, schließen den bedeutungsvollen Aufsatz, dessen großer Wert nicht in fertigen Anweisungen zur angewandten Volkskunde besteht dafür aber in umso reicheren wertvolleren Anregungen.

Dr. Hans Kobler.

Blätter für Geschichte der Technik (herausgegeben vom Osterreichischen Forschungsinstitut für Geschichte der Technik. Schriftleitung: Hofrat Dr. Ing. L. Erhard. 1. Heft 1932 mit acht Tafeln u. 88 Textabbildungen, Verlag S. Springer-Wien, Preis S 12.) Mit diesem ersten Heft, an das sich weitere in zwangloser Folge reihen

werden, hat das dem Technischen Museum angegliederte Forschungsinstitut seine Veröffentlichungen begonnen. Die ausgezeichnete Einleitung des Historikers Prof. Dr. H. Erbk sowie des Dr. Ing. L. Erhard geben einen umfassenden Einblick über den Zweck der Veröffentlichungen. In geistvoller Weise behandeln die beiden Genannten dieses bisher, mindestens soweit es österreichische Verhältnisse betrifft, vernachlässigte Stiefkind der Forschung und bieten dem Leserkreis eine Fülle von wertvollsten Anregungen. In würdiger Weise schließen sich die weiteren Mitarbeiter mit den Auffassen ihrer Sondergebiete an, so: Prof. Holen: Der Schutz der technischen Denkmale in Osterreich. Den burgenländischen Leser wird es interessieren, daß in diesem Aufsatz das Burgenland erwähnt und durch eine Abbildung vertreten ist (Windmühle). Es folgen Beiträge bekannter Namen: Prof. Juglevicz über das Bergwesen in Osterreich, Prof. Keil-Schichtenburg über das Hüftenwesen. Man erfährt, daß Osterreich in Bezug auf Erzeugung und Verwendung von basischem feuerfestem Material und Steinen bahnbrechend war, daß von Kupelwieser erstmalig vorgeschlagen wurde, das flüssige Roheisen direkt vom Hochofen zu Stahl zu verarbeiten, usw. Osterreichs Wasserbau wird von Ing. Merlicek, Osterreichs Energiewirtschaft von Ing. Brock, das österr. Verkehrswesen von Ing. Enderes behandelt, eine Materie, die nicht nur für den Techniker von Interesse ist, sondern auch Rüstzeug für den Volkswirtschaftler bringt. Es scheint mir wertvoll zu sein, daß unter den bisher genannten und den folgenden Namen alle möglichen Berufe aufscheinen. Verwaltungsbeamte, Historiker, Hochschullehrer, Männer der Industrie. Das ganze Heft erhält damit in der Bearbeitung der Sondergebiete seinen eigenen Reiz. Ich muß es mir leider verlagern, im Rahmen einer kurzen Besprechung ausführlicher zu werden, und mich begnügen, weiter aufzuzählen: Technisch-wissenschaftliche Institutionen von Ing. Kunze, Technologie von Ing. Sclzer, Gold-Silber-Fliegengewinnung in urgeschichtlichen Zeiten der öst. Alpen von Univ.-Prof. Dr. Kriegl, Thyrrenblut von Ing. Sedlacek, Dozent Dr. Hradil: Der Geißschicht am Röhrenbühel in Tirol, Prof. Dr. Locher: Altösterr. Münzstätten, sämtliche mit interessanten kulturhistorischen Details. Generaldirektor Ing. A. Demmer berichtet über Maswell und seine dampf-hydraulischen Schmiedepressen, Dr. Böhler und Schwoiser: Zur Geschichte des österr. Edelfstahles, Ing. Tazner: Sondergewerbe in der Eisenwurz (mit reichen historischen Details aus der Reformationszeit). Volkswirtschaftlich interessant der Aufsatz von Ing. Pöfendörfer über die Wiederaufklärung der Subaier Alzeisenindustrie. Weit in die Vergangenheit führt Dr. L. Sauschamit: Bedeutende Holzbringungsanlagen des 12. bis 19. Jahrhunderts in Osterreich. Ing. Merlicek meldet sich mit: Beiträge zur Geschichte der österr. Wasserrwirtschaft zum zweitenmal zum Wort. „Alte Salzwege von Salzkammergut nach Böhmen“ von C. Schraml und „Der Weg des Salzes von Linz bis Bud-

weis“ von Šames interessieren Historiker und Techniker gleicherweise. Persönliche Erinnerungen bringt Zivilingenieurkonsulent Dregler unter „Die Anfänge der Elektrotechnik in Österreich“. Der neuesten Zeit trägt Ing. Pfeuffer mit „Der technisch-wissenschaftliche Anteil Österreichs an der Radiotechnik“ Rechnung. Das Heft beschließt der Aufsatz von Kapitän Deskovich über „Franz Maier und seine Schiffsjorm“. Man legt das Heft, das sich bescheiden „Blätter für Geschichte der Technik“ nennt, aufatmend beiseite, belehrt von seinem Inhalt, bewegt und angeregt von seinen Gedanken, erhaben in dem Bewußtsein, daß sich in dem Ruhmeskranze deutscher Technik auch ein österreichisches Blatt befindet, wie dies bei der engen Verbundenheit auch nicht anders möglich ist. Es wäre noch auf die Literaturangaben hinzuweisen sowie auf die übliche vorzügliche Ausstattung des Verlages Springer. Die Darstellung, die sich gleicherweise von populärer Darstellung im üblichen Sinn und von für den Laien unverständlicher Fachdarstellung fernhält, macht das Buch für jeden Gebildeten genutzreich, nicht zulezt für unsere heranwachsende reifere Jugend. Ing. Arnold Šlkow.

Kürschners Deutscher Literaturkalender für das Jahr 1932. Herausg. v. G. Lüdtke. 46. Jg. Berlin und Leipzig 1932. W. d. Gruyter u. Co. (IX + 342 + 1799 Sp. — RM. 19.40). Gleich den früheren stellt auch der vorliegende Jahrgang einen ausgezeichneten Wegweiser durch die deutsche Schriftstellerwelt dar. Das Nachschlagewerk gliedert sich in zwei Abteilungen, deren erste eine Abhandlung über das Schriftwerkrecht (Dr. jur. U. Elster, Berlin) sowie Verzeichnisse der deutschen Verleger, Antiquariate, Bühnenvertriebsanstalten, deutsch spielenden Bühnen und ihrer Leiter, Zeitschriften, Zeitungskorrespondenzen, literarischen Vereine und Rundfunkgesellschaften enthält, während der zweite Teil das eigentliche Schriftstellerlexikon beinhaltet (samt Festkalender, Ortsregister usw.). Im Zeitschriftenverzeichnis möchten wir gerne unsere Heimatblätter verzeichnet sehen, da ja auch die heimatkundlichen Zeitschriften anderer deutscher Landschaften aufgenommen wurden. So ist auch Jahrgang 1932 des Deutschen Literaturkalenders ein unentbehrliches Hilfs- und Nachschlagewerk für jeden wissenschaftlich Tätigen. Dr. Kunnerl.

Mohl Adolf, (Hervorragende Priester der Raaber Diözese) Györegyházmegyeyi Jeles Papok. 359 S., Győr 1933. 27 Bilder.

Der auch im Burgenlande bestbekannte und verdiente Verfasser hat mit dieser Arbeit wieder nicht nur seiner Diözese, sondern auch unserem Heimatlande einen wertvollen Dienst erwiesen. Unter den 12 hervorragenden Priesterpersönlichkeiten, Bischöfen und Pfarrern, deren Seelsorgetätigkeit

er in einen klar umrissenen Zeitrahmen stellt und in packender Art schildert, befinden sich auch 3 Burgenländer, wie: Mark Švánchich, geb. 1613 in Müllendorf, Pfarrer in Großhöflein bis 1864, Georg Primes (1699—1776) geb. in Neckenmarkt, Pfarrer in Mattersdorf und Sopron und Georg Sahnekamp (1843—1901) geb. in St. Georgen, gest. als Raaber Domherr; der 4te Mathias Markl (1649—1727) ist wohl in Wr. Neustadt geb., wirkte jedoch lange Zeit als Pfarrer in Eisenstadt (1683—1727). An diese reihen sich die Lebensbilder von 2 Raaber Diözesanbischöfen: Georg Széchényi (1592—1695) u. Graf Franz Zichy (1700—1783); von den übrigen sei noch der heiligmäßige Dr. Anton Mohl — gest. als Großprobst 1901 — erwähnt. (Seine Lebensbeschreibung ist auch im Sonderdruck erschienen.) — Der Verfasser wählte — wie mir scheint — absichtlich diese Burgenländer, weil sie um das Denkwürdige Jahr 1683 herum wirkten und wir können ihm wohl voll u. ganz beipflichten, wenn er die Auswahl einiger Burgenländer mit dem schönen Glauben begründet daß sie Kinder unserer gemeinsamen Mutter sind u. die ehrfurchtvolle Erinnerung an sie gewiß zur Festigung des alten Bruderlandes beitragen wird. —

Zweck dieser Buchbeschreibung will nur sein, auf dieses auch für die bgl. Heimatkunde interessante u. anregende Werk im allgemeinen aufmerksam zu machen. Immerhin wird der Forscher sich freuen über die Fülle der Quellenangaben, der heimaträumlich Interessierte aber wird mit Dank und Freude die mannigfachen geschichtlichen Angaben im Werke gerne lesen.

So zur Kostprobe Einiges aus dem Leben jener Priesterpersönlichkeiten, die im Burgenlande wirkten a) Bischof Georg Széchényi weiht am 2. Juli 1659 das Servitenkloster und die Kirche in Loretto; beide errichtete Franz Nádasdy der reichste Magnat Ungarns im 17. Jhd. Die Festlichkeiten dauerten 8 Tage lang; es nahmen daran viele Magnaten, 11 Bischöfe 40 Priester u. bei 20.000 Gläubige teil. Bei dieser Gelegenheit wurde im Kloster eine Art Erbschaftsstagsitzung abgehalten. Als Paul Esterházy 1679 in Eisenstadt in der Nähe des Schlosses das Augustinerinnenkloster

errichtete, betraut Bischof Széchényi die Jesuiten aus Sopron mit der Leitung und hinterlegt eine Stiftung von 10.000 Gulden. Im Kloster lebten fünf Töchter aus der Familie Esterházy. Das Kloster war der Mittelpunkt des religiösen Lebens tief hinein in das ganze Westungarnland. Von hier aus wurden die 40stündige Anbetung, religiöse Vereine in den Pfarren eingeführt, Exerzitien, Volksmissionen abgehalten. Zum Dank für die Türkenbefreiung übergibt der Bischof testamentarisch 1687 den Jesuiten auch das Neusiedler Gut im Werte von 100.000 Gulden für eine Jesuitenuniversität in Buda (Ofen) und das Weidener Gut im Werte von 30.000 Gulden für ein daneben zu errichtendes Knabenkonvikt; dem Könige aber, dessen bester Geldgeber er stets war, hinterließ er sein Gut in Scharfeneck bei Mannersdorf im Werte von 80.000 Gulden.

b) Das Wirken des Pfarrers Mark Svändig fällt größtenteils in die Zeit, da der große Nikolaus Esterházy und Nádasdy seit 1622 in unserer engeren Heimat die Gegenreformation mit Hilfe der Jesuiten durchführten. Esterházy als Patronatsherr verlieh ihm die damals sehr vornehme Pfarre von Großhöflein. Die Familie Esterházy hatte zu jener Zeit in Großhöflein ihre Sommerresidenz, zu der auch die schon von den ersten deutschen Ansiedlern erbaute Radegundiskapelle und das von den Großen Ungarns häufig aufgesuchte Schwefelbad gehörten. 1658 bekam er noch zur Pfarre das Benefizium St. Radegundis. Wiederholt wütet in seiner Zeit die Pest (1645, 1649). Erinnerungen daran sind die in dieser Zeit in und um Großhöflein errichteten acht Steinkreuze (Pestkreuz und Ecce homo), sowie die seither alljährlich abgehaltene Prozession nach Voretto. 1669 vergrößert er die seit 1529 stark beschädigte Pfarrkirche, 1675 baut er den charakteristischen Turm und zuletzt 1680 aus eigenen Mitteln das Pfarrgebäude. 1683 rettet er die Kirchenschätze, darunter auch die von ihm gestiftete, heute noch vorhandene kunstvolle Monstranz — durch Flucht in die Burg Forchtenstein. Von der Bevölkerung selbst mekelten die Türken bei 28 nieder, 34 junge Männer schleppten sie in die Ge-

fangenschaft, die Kirche und Pfarre selbst aber verschonten sie, ebenso die von Eisenstadt — obwohl im nördl. Burgenlande von 36 Kirchen 25 verwüstet wurden — weil der Grundherr Esterházy mit Thököly verwandt war.

c) Ein vortreffliches Bild der rührigen Seelsorgefähigkeit gibt der Verfasser in der eifrigen, frommen, strengen und doch frohen Person Markls, dieses unbestritten größten Pfarrers der Freistadt Eisenstadt (1683—1727), die damals bei 1000 Seelen zählte. Not lehrt beten! In der großen Türkennot von 1683 sammelt er die Gläubigen zur täglichen Rosenkranzandacht in der Kirche, 1689 errichtet er durch die Soproner Dominikaner den Rosenkranzverein und den Rosenkranzaltar. Sie sind sozusagen das Dankdenkmal der Pfarre Eisenstadt für die Hilfe der Muttergottes in der Türkennot. Zur Sicherung dieser Andacht gründete er später aus seinem Familienvermögen das Benefizium St. Antonii. Nach 1683 erlebte Eisenstadt eine Glanzzeit. Paul Esterházy verlegt zu dieser Zeit seinen Hof von Forchtenstein hieher. Obwohl Markl mit Esterházy gut befreundet war, konnte er doch nicht verhindern, daß nach dem Schloße nun auch die Ascensionkapelle am Berge von der Pfarre Eisenstadt getrennt wurde. In der achtjährigen Kuruzennot zog wieder Furcht und Schrecken in die Stadt. 1707 am 8. September befehlen die fliegenden Truppen während des Gottesdienstes plötzlich die Stadt. In dieser Not führte Markl ab 1710 die tägliche Litanei ein. Lebendig und interessant schildert nun der Verfasser, wie Markl, die rechte Hand der Familie Esterházy, am 3. Sept. 1711 mit feierlichen Geleite die 150 kg schwere wundertätige Marienstatue von Großhöflein in die Kapelle des 1707 errichteten Kalvarienberges nach „Bergeisenstadt“ bringt. 1709 vergrößert er die kleine gotische Sakristei, 1712 wird ihm die damals ungewohnte Auszeichnung zuteil: er bekommt den Titel eines Bischofs (von Stagnini).

Die 75 Tage anhaltende große Pest 1713 wird Anlaß für die Errichtung der schönen Dreifaltigkeitssäule am Hauptplatz und zur Einführung der „Miserere-Andacht“ und des Läutens um 2 Uhr

in der Nacht von Dreifaltigkeitssonntag bis Bartholomäus. 1716 erbaut er die Krypta unter dem Sanctuarium und legt daselbst das Marmorpflaster. Segensreich wirkte Markl in religiöser, sozialer Hinsicht, als Ausgestalter der Kirche und selbst weit über seine Pfarre hinaus als Seelsorger. Interessant ist auch, daß unter Markl 1690 in der Pfarrkirche auch eine Priesterweihe stattfand.

d) Pfarrer Primes wirkte zuerst in Mattersdorf, wo er den neuen Hauptaltar errichtete, dann ab 1745 als Pfarrer in Sopron und ab 1772 zugleich als Diözesan superior (Senior) der 39 Ein-

siedler auf dem Gebiete der Raaber Diözese. Erwähnt sei noch, daß bei seinem 50 jährigen Priesterjubiläum auch Haydn und seine Kapelle mitwirkten. weiters, daß er auch Gründer der Kaplanei von Neckenmarkt ist, in deren einem Seminar auch sein Bild — ein Werk von Dorfmeister oder Altomonte — aufbewahrt wird.

In diesem engen Rahmen möge das Gesagte genügen. Der mehr wissen will über die Zeit- und Heimatsverhältnisse dieser Männer und ihr Wirken, dem sage ich: tolle et lege! Er wird es mit Interesse zu Ende lesen und dem Verfasser nur danken können! J. M.

Berichte des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines.

Zuwachs der Sammlungen vom April bis November 1933.

Die Spender erscheinen in () dazugefugt.

Inventarnummer 4451. Kino-Reklame. (Carl Krüsch, Eisenstadt).

4452. Mappe aus gepreßtem Leder. (Studienrat Prof. Albert Kollmann, Eisenstadt.)

4453, 4472, 5166—69, 5208—10, 5212. Handschriftliche Empfangsbestätigung; Protokolle über die Wasserversorgung von Unterberg-Eisenstadt; Bericht über Stempelangelegenheiten 1853; Abschrift einer Verfügung über fürstl. Esterházy'sche Güter 1856; Erlaß in Angelegenheit herrschaftlicher Schankrechte 1855; Abschrift einer Gebührenerordnung 1858; Protokolle, Zuschriften, Rechnungen vom Eisenstädter Kasino-Verein; Statuten des Eisenstädter Kasino-Vereines. (Studienrat Prof. A. Kollmann; Ing. Erwin Sahnakamp; Frä. Marianne Fajt; Regierungsrat Rudolf Burgmann, Eisenstadt.)

4454. Andachtsbild, Kupferstich auf Seide: Maria von Gutenbrunn. (Studienrat Prof. A. Kollmann).

4455—63, 4466, 4604, 4609—10. Kupferstiche. Bildnis Kaiserin Maria Theresia und Kaiser Josef II. Kaiser Napoleon I.; Napoleon als Generalchef der italienischen Armee; Bildnis eines Militärs; Kinderkopf; Männerkopf; Kinderkopf mit Bogen; Männlicher Akt; Landschaft; Bildnis Franz Liszt von von H. Raemer; Eisenstadt von Husnagel; Bildnis Kiss-Allgönyfalvi Tsinanfi Miklós von Bauer; Bildnis Graf Paul Esterházy von E. Widmann. (Studienrat Prof. A. Kollmann, Ankauf).

4464—65, 4467. Stahlstiche. Landschaft; Bildnis Josef Haydn; Der Neusiedlersee mit Neusiedl von Schindelmayer. (Studienrat Prof. A. Kollmann, Ankauf).

4468. Brief des Palatin Fürst Paul Esterházy

mit eigenhändiger Namensfertigung 1697. (Ankauf).

4469—71, 4539—42, 4548, 4550, 4567, 4578, 4588, 4602—03, 4606, 4622, 4623, 4633, 5071—72, 5100—01, 5118, 5130, 5185, 5188, 5204—06, 5214, 5217, 5225, 5228—30, 5243, 5253. Bücher, Druckschriften, Zeitschriften, Schriftstücke, Notizen geschichtlichen, kunstgeschichtlichen, heimatkundlichen und volkskundlichen Inhaltes. Monsieur Maimbourg: Traité Historique de l'établissement et des prérogatives de l'église de Rome et de ses évêques. Paris 1588. Georg Dehio: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler, Österreich I. Bergland XV/3. Dr. Payr Sándor: Emlékezés Dr. Lackner Kristófról. Payr Sándor: A Balfi paplak és a két balfi papfi Amerivában. Wiener Zeitschrift für Volkskunde. Handschriftliches Buch für Kirchenlieder. Karl Benyovszky: Galgen und Heren im alten Preßburg. Sehenswürdigkeiten im Burgenland. Sommer im Burgenland. Josef Mayrhofer Der Neusiedlersee von 1862—1884. Mitteilungen der burgenländischen Landwirtschaftskammer. Mitteilungen des Landesvereines Sächsischer Heimatfuß. Schwäbisches Heimatbuch. Notiz über das Haydn-Mausoleum in der Eisenstädter Bergkirche. Jahresbericht des Bundes für Vogelschutz, Württemberg. Volksgesundheits VII/4. Abschrift des Vertrages über den Kauf der schönen Mühle in St. Margarethen 1715. Passauischer Hofkalender 1773. Neueröffnete Otkomani'sche Porten 1700. Österreich in Wort und Bild. Österreich ladet ein. Gedenkschrift der 200-Jahr-Feier des Gnadenortes Mariabild in Wien 1860. Burgenländischer Volkskalender 1923. Volkskalender für Stadt und Land 1926. Uj idők XXXVIII/35. Probeheft des Handwörterbuch des Grenz- und Ausland-Deutschlums. Folia Sabariensia I/1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 216-220](#)